

natürlich gar keine Beziehung zu jener Art. Unter den ziemlich regelmässig gethürmten Chondropomen ist dieses eins der schlanksten.

Ueber *Helix pernobilis* Férussac.

Von Dr. L. Pfeiffer.

Es ist bekannt, dass Martyn in seinem Werke: the *Universal Conchol.* III. 117, eine Schnecke abbildete, welche er *Limax lampas* nannte und als deren Vaterland er Pulo Condore angab. Weitere Nachrichten darüber, wie auch eine Beschreibung vermessen wir, so wie durchgängig in dem genannten Werke. Férussac nimmt sie sodann in seinem Prodr. p. 39. nr. 182 in der Untergattung *Helicella* auf, ordnet sie zwischen *H. laxata* und *sepulcralis*, und giebt ihr den Namen *H. pernobilis*, unter welchem Namen er auch in seinem grossen Kupferwerke (pl. 74. fig. 4) eine getreue Kopie der Martyn'schen Abbildung giebt, um die schöne Art, von welcher in den reichen Sammlungen in Paris kein Exemplar vorhanden war, nicht zu übergehen.

Zuerst finde ich sodann die Art erwähnt in *Beck* Ind. p. 24, wo zu *Macrocyclis peruviana* var. *b maxima* die Frage gestellt wird: an *H. pernobilis* Martyn?*) Aber abgesehen von dem bei Martyn angegebenen Vaterlande (welches Férussac sonderbarer Weise nicht erwähnt, sondern nur schreibt: Habit.?) lässt doch weder der verhältnissmässig enge Nabel, noch das erhobene Gewinde und die durchscheinenden Binden der Martyn'schen Schnecke an diese Vereinigung ernstlich denken.

*) Wie gesagt heisst die Schnecke bei Martyn *Limax lampas*, und der Name *pernobilis* muss statt der Autorität Martyn's mit der Férussac's bezeichnet werden. Auch in meiner *Mon. Helic.* I. p. 195 steht irrig *pernobilis Mart.*

In meiner Monogr. Helic. vol. I. p. 195. nr. 506 entwarf ich dann zuerst eine Beschreibung der Art nach Férussac's Abbildung, und dasselbe Verfahren beobachtete Deshayes kurz nachher, als er den Text zu den Férussac'schen Tafeln schrieb (Hist. p. 61, wo ebenfalls die Lokalitätsangabe von Martyn unerwähnt bleibt). Sodann wurde die Originalabbildung in Chenu's Bibl. conch. II. p. 28. t. 39. f. 4 nochmals reproducirt, und darauf beschränkte sich bis jetzt unsre Kenntniss der Art.

Als mir im Jahre 1854 die linksgewundene *Helix auris* von den Koondahbergen zuerst bekannt wurde, ahnte ich eine nahe Verwandtschaft mit der räthselhaften *pernobilis*, und die Hoffnung tauchte in mir auf, weitere Forschungen in jenen in neuerer Zeit wenig untersuchten Gegenden würden uns endlich auch die Martyn'sche Art zuführen. Da erhielt ich von Hrn. Cuming im vergangenen Winter in einer Sendung meist siamesischer Schnecken, welche Herr Mouhot gesammelt hatte, auch eine grosse Helix von Camboja, welche mich beim ersten Blicke lebhaft an die lange gesuchte *pernobilis* erinnerte. In gleicher Perspective neben die Abbildung gehalten, stimmte der ganze Habitus, Gewinde und Nabel vollständig überein, nur erschien die Mündung verhältnissmässig kleiner und bei dem scheinbar ganz vollkommenen Cumingschen Exemplar, welches noch beträchtlich grösser war, als Martyn's Abbildung, war keine Spur des bei jener Figur so charakteristisch erscheinenden breiten Umschlages oder Verdickung des untern Mündungsrandes zu bemerken. Ich musste daher vorläufig die Hoffnung aufgeben, die lange Vermisste vor mir zu haben, und übersandte Herrn Cuming die Beschreibung derselben unter dem Namen: *Helix Neptunus*.

Kurze Zeit nachher sandte mir Herr Bernardi aus Paris einige siamesische Schnecken zur Ansicht, und unter diesen befand sich eine kleinere, übrigens ganz mit der

Cumingschen übereinstimmende, bei welcher aber eine der Martynschen Abbildung entsprechende breite callöse Verdickung des Basalsaumes vorhanden war. Dabei schrieb Herr Bernardi, dass er dieselbe Art auch viel grösser besitze. Leider erhielt ich auf den alsbald ausgesprochenen Wunsch, auch diese grössere zu sehen und mich zu überzeugen, ob sie 1) mit der Cumingschen identisch sei und 2) die Mundsäumcharaktere der kleineren besitze, die Antwort, dass jenes Exemplar nicht mehr im Besitze des Hrn. Bernardi sei. Ich habe deshalb beide Schnecken, sowohl die Cumingsche als die kleinere Bernardische für meine Novit. conch. t. 48 abbilden lassen, und wenn ich auch daselbst noch für die grosse den Namen *Hel. Neptunus* beibehalten habe, so will ich doch vorläufig meine Meinung bekennen, dass es die wahre *pernobilis* in unausgebildetem Zustande sein möge. Diese Art müsste dann hinsichtlich der Grösse sehr variabel sein, indem das kleine Exemplar von Bernardi ausgewachsen, das grosse von Cuming aber wenigstens hinsichtlich des Mundsaaumes noch nicht vollkommen ausgebildet wäre. Dass die Insel Pulo Condore zu der Provinz Camboja gehört, möchte bei dieser Ansicht nicht ganz ausser Augen zu setzen sein.

Diagnosen neuer Heliceen.

Von Dr. L. Pfeiffer.

(Fortsetzung von S. 16.)

18a. *Orthalicus* Mars Pfr.

T. imperforata, oblongo-conica, solida, sublaevigata, carnea, livido-nebulosa; spira conica, vertice obtuso; sutura crenulata; anfr. 7 modice convexi, medio griseo-violaceo marmorati, ultimus $\frac{2}{5}$ longitudinis subaequans, antice rugoso-striatus; columella nigra, callosa, torta et plicata; apertura obliqua, ovalis, fundo margaritaceo-alba; perist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Louis [Ludwig] Georg Carl

Artikel/Article: [Über Helix pernobilis Ferussac. 75-77](#)